

sich die Leute, von einer großen Volksmenge begleitet, zum Einmarsch in ihre Kasernen an. Da das Regiment in Straßburg in Garnison liegt und die heimkehrenden Soldaten sogleich in die Heimath entlassen werden, so konnte von Seite der Stadt keine weitere Aufmerksamkeit angebracht werden und jeder Mann erhielt deßhalb eine Anweisung von 15 fr. auf die Stadtkasse. Wie bei allen ähnlichen Anlässen wehten in der Stadt die Fahnen in verschiedenen Farben.

Canstatt den 10. Juni. Der Gründer und langjährige Vorstand des hiesigen Pächterpensionats, Professor Kleemann, ist im Bad Ems gestern unerwartet schnell an einem Schlag gestorben.

In Nürnberg hat der Kanzleigehilfe Heinrich Kiedel von München den Theater-Gesangsänger Ludwig Krüner mit einem Dolche erstochen, weil derselbe seine Schwester verführt haben soll. Der Mörder stellte sich selbst in der Nacht der Polizei und wurde sofort zur Haft gebracht.

München, 11. Juni. Der Staatsrechtslehrer und frühere Bundestagsgeandte, hiesige badische Gesandte zu München, Robert von Mohl, wird am 27. August d. J. sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum feiern.

Straßburg, 8. Juni. Heute haben Deputirte der französischen Bank die zweiten 40 Millionen Kriegsschuldigung in Banknoten abgeliefert. Die Zahlung von weiteren 45 Millionen erfolgt am 15. ds. Mts.

Saarburg in Lothringen den 9. Juni. Gestern hat auf dem Donon, dem 3109 Fuß hohen Berge der Voosen, welcher die neue Grenzspitze zwischen Deutschland und Frankreich bildet, die Pflanzung einer Friedens-eiche unter Anwesenheit einer zahlreichen Volksmenge stattgefunden.

Berlin, 9. Juni. Die neugeschaffene Stelle eines Directors im Bundeskanzleramt hat der Geheimrath Eck erhalten. Herr Eck wird dadurch ebenso Vice-Delbrück, wie Delbrück als Vice-Bismarck fungirt.

Berlin, 10. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurden Ausschüsse berichtet über den Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr und über die Verleihung von Dotationen an deutsche Heerführer in Anerkennung im letzten Kriege erworbener hervorragender Verdienste. Der letztere Gesetzentwurf beantragt, dem Kaiser 4 Millionen aus der französischen Kriegsschuldigung zur Verfügung zu stellen. Das erstere Gesetz beantragt, der Bundesregierung 4 Millionen aus der französischen Kriegsschuldigung zur Verfügung zu stellen, um daraus, soweit nach dem Verhältnis der einzelnen Länder das Bedürfnis vorhanden ist, den durch Einziehung besonders schwer geschädigten Offizieren, Aerzten und Mannschaften der Reserve und Landwehr die Wiederannahme ihres bürgerlichen Berufs möglichst zu erleichtern. Der Bundesrath ordnet die Vertheilung dieser Summen durch die einzelnen Bundesregierungen an.

In Berlin wurde leßthin bei der Post ein Geldbrief an ein Frankfurter Haus aufgegeben, der 10,000 Thaler (17,500 fl.) in Papiergeld enthalten haben soll, dessen Inhalt aber bei seiner Ankunft nur in Zeitungsausschnitten bestand. Die Verhangabe des Inhalts war auf ausdrücklichen Wunsch des Empfängers unterblieben, um das Porto zu ersparen. Das Berliner Haus erklärt aber mit Bestimmtheit, daß die 10,000 Thlr. (80 Hundertthaler und 2000 andere Thaler-Scheine) richtig in den Brief eingeschlossen

worden seien. Das Brief-Couvert, das mit 5 Siegeln versehen war, zeigt auch an einigen derselben deutliche Spuren einer stattgefundenen Oeffnung.

In Reichau in Schlesien ist dem Müller Preuß der Segen einer Vierlings-Geburt (3 Mädchen und 1 Knabe) bescheert worden. Die Kleinen befinden sich am Leben und im besten Wohlbefinden.

Frankreich.

Die Zahl der in Paris von den Versailler Truppen summarisch und ohne besonderes Verfahren erschossenen Kommunisten soll sich auf rund 15,000 belaufen.

Ein Schweizerischer Arzt in Paris hat einen Bericht veröffentlicht, aus welchem hervorgeht, daß eine Anzahl von Offizieren und Soldaten der Versailler Armee wirklich von kommunistischen Weibern vergifteten Wein erhalten hatten und auf offener Straße an Konvulsionen starben. Derselbe Augenzeuge bestätigt, die Sozialisten hätten, durch die Zeit gedrängt, die Ambulanz aus den Tuilerien nicht entfernen können und mehr als 100 Verwundete durch angezündetes Stroh erstickt. (Im Luxemburgpalast entgingen die Verwundeten nur mit genauer Noth dem gleichen Schicksal.) Noch andere Gräueltaten werden in jenem Bericht erzählt, die Alles übersteigen, was die verworfenste Einbildungskraft ersinnen konnte.

Versailles, 10. Juni. Die Commission für die Neugestaltung der französischen Armee hat sich für die allgemeine Wehrpflicht ausgesprochen und von ihren 45 Mitgliedern, unter denen 20 Generale sind, magte nicht ein Einziger, dem alten französischen Standpunkte das Wort zu reden.

Versailles den 12. Juni. Der Herzog von Chartres (Orléans) ist gestern hier angekommen; dagegen reist der Herzog von Anjou heute nach England zurück.

Versailles den 12. Juni. Nationalversammlung. Der Präsident verliest ein Schreiben des Prinzen Joindville, welcher, in den Departements Manche und Ober-Marne gewählt, die Wahl für Ober-Marne annimmt. Der Finanzminister Pouyer Quartier legt einen Gesetzentwurf zur Erhebung neuer Steuern von 460 Mill. vor. Wird an die Bundescommission verwiesen. Thiers beantragt, die Versammlung solle nächsten Sonntag, um der Armee einen Beweis ihrer Zufriedenheit zu geben, der Musterung vor der Militärschule in Paris betwohnen.

Asien.

Die Nachrichten von einer Hungersnoth in Persien sind Entsetzen erregend. Wie man dem „Levant Herald“ aus Tabris vom 30. April schreibt, hat die Dürre des vorigen Jahres am schlimmsten die südlichen und mittleren Provinzen heimgesucht. Selbst in den Straßen der Hauptstadt sterben die Armen zu Hunderten; aber in Schirasan ist es soweit gekommen, daß die Eltern ihre Kinder den Turkmanen in die Sklaverei verkaufen, um sie nur vor dem Tode zu retten, und in Schirasan soll man Leute angetroffen haben, wie sie Leichen ausgruben, um sie als Nahrung ihren verschmachteten Familien zu bringen. In Schiras, Jess und Kirman suchen sich die Bewohner kümmerlich von Gras und Wurzeln zu ernähren, die sich noch etwa auf den Feldern finden. Die unheilvolle Nachzüglerin, die Pest, folgt der Hungersnoth rasch auf dem Fuße, und wenn beide ausgenüthet haben, wird die Bevölkerung des Königreichs fürchterlich zusammengehämmert sein.

Literarisches.

Die Kaiser-Nummer von „Ueber Land und Meer“. Eines der schönsten und würdigsten Andenken an die glorreichen Tage von 1870—1871 bietet die Verlagsbuchhandlung von Ueber Land und Meer, in der soeben erschienenen Fest- und Friedens-Nummer dieses Journals, in der „Kaiser-Nummer.“ Indem der Verleger hievon eine Separat-Ausgabe, vermehrt durch eine vortreffliche „Karte der Belagerung von Paris“ — der besten, vollständigsten und übersichtlichsten, die bis jetzt erschien, — um den billigen Preis von nur 10 Sgr. verankaltet, gibt er Jedermann, selbst den wenig Bemittelten, die erwünschte Gelegenheit zur Erwerbung eines Erinnerungsblattes, welches auf das Prachtvollste ausgestattet in gedrungener Kürze die Geschichte der großen, an gewaltigen Ereignissen so reichen Zeit enthält. Die Illustrationen sind Meisterwerke der Zeichner- und Holzschnidekunst. Den Text bildet ein vorzügliches Gedicht von Emanuel Geibel: „An Deutschland“; die kurze vortrefflich geschriebene Geschichte des glorreichen Krieges aus Wilhelm Jensen's bewährter Feder; die vollständigsten telegraphischen Kriegs- und Siegesbotenschriften und ein reizendes Gedicht des Grafen Stillfried-Mcantara: „Burg Hohenzollern“. In jeder deutschen Familie wird diese Festgabe willkommen geheißen werden.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Englische Patent-Ledersohlen.

Diese Art Stiefelsohlen, welche an Dauerhaftigkeit die gewöhnlichen Sohlen bei Weitem übertrifft, ist uns aus England importirt worden. Das Leder ist von ausgezeichneter Gattung (Wildleder) und sind die Sohlen außerdem mit zahlreichen kleinen Schraubenköpfchen versehen, welche durch Patent-Maschinen hineingebohrt werden, und erwiesenermaßen niemals herausfallen, was die große Haltbarkeit der Sohlen bedingt. Die Patentsohle hat ein sehr elegantes Aussehen und ist daher für die feinsten Stiefel verwendbar; sie hat den Vorzug, daß sie nicht geklopft und polirt, sondern nur gedämpft zu werden braucht. Die Schraubenköpfchen treten nicht, wie bei den mit der Hand genagelten Sohlen, hervor, sondern nagen sich mit dem Leder glatt ab, wodurch man selbst auf dem feinsten Parquetboden keine Eindrücke wahrnehmen kann. Der Preis der Patent-Sohlen ist nicht höher als der für gewöhnliche Kernsohlen, trotzdem ihre Dauerhaftigkeit mindestens eine doppelte ist. Die kleine Männer-Stiefelsohle stellt sich auf ca. 30—32 fr. per Paar, die größte Sorte auf ca. 50—52 fr. Sie sind in jeder Größe zu beziehen und bereits auf Lager bei Eckhardt u. Comp. in Stuttgart (Schmalestraße 15 und Breitestraße 4). Außerdem liegt eine Parthie im Musterlager der Centralstelle zur Ansicht vor.

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.
Hall den 10. Juni. Kernen 6 fl. 39 kr. Gemischt — fl. — kr. Roggen 5 fl. 21 kr. Haber 5 fl. 7 kr. Gerste — fl. — kr.
Ulm den 10. Juni. Kernen 6 fl. 48 kr. Weizen 6 fl. 45 kr. Roggen 5 fl. 33 kr. Gerste 4 fl. 46 kr. Haber 5 fl. 25 kr.
Aubensburg den 10. Juni. Korn (alt) 6 fl. 58 kr., Roggen 5 fl. — kr., Gerste 5 fl. — kr., Haber 5 fl. 32 kr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 70.

Samstag den 17. Juni 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das Doppelte u.

R. Oberamtsgericht Badnang. Aufruf an einen Verschollenen.

Johann Wilhelm Oppenländer, geb. den 19. Oktober 1800, Sohn des weiland Jakob Oppenländer, Bauern zu Großaspach, und der weiland Magdalene, geb. Maurer, ist längst verschollen, und hätte, wenn er sich noch am Leben befände, das 70. Lebensjahr erreicht.

Für denselben wird ein Eltern- und Schwägerngut pflegschaftlich verwaltet, welches nach der letzten Rechnung etwa 1250 fl. beträgt. Es ergeht nun an zc. Oppenländer, oder seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, binnen der Frist von neunzig Tagen

— vom Erscheinen des Gegenwärtigen an gerechnet — sich hier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für todt und ohne Leibeserben verkörpert und die Vertheilung seines Vermögens unter seine Seitenverwandten landrechtlicher Ordnung gemäß angeordnet würde. So beschloß im R. Oberamtsgericht Badnang am 10. Junii 1871.

Clemens.

Revier Reilstein.

Holzverkauf.

Dienstag den 20. ds. Mts. aus den Staatswaldungen Sandwald und Höffert: 61/2 Klafter Laubholzprügel, 9200 St. Laubholz-Wellen, 2 Loos Nadelreisach auf Maden, worunter noch Reispfähle, Wöhensteden zc. Zusammenkunft im Sandwald Vormittags 10 Uhr.

Reichenberg den 12. Juni 1871.

R. Forstamt.
Beckner.

Revier Reichenberg.

Nadelreisach-Verkauf.

Montag den 19. ds. Mts. im Eulenberger Aob. 1, Herdmannshäuler: 88 Loose Nichtenreis auf Maden, in denen Reispfäden, Reispfähle, Wöhensteden zc. enthalten sind. Die Zusammenkunft Morgens 8 Uhr am Oppenweiler Thor.

Reichenberg den 15. Juni 1871.

R. Revieramt.
Trixp.

Fautsbach,
Gemeindebezirk Sechselberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Nachdem in der Gantmasse des Friedrich Röllert, Webers von hier, von einem mit Verkauf bedrohten Gläubiger ein besserer Käufer der vorhandenen Liegenschaft beigebracht worden ist, findet am

Samstag den 1. Juli ds. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Sechselberg eine wiederholte Aufstreichsverhandlung statt, bei deren Ergebnisse es sein Bewenden hat, wenn der Erlös zu voller Befriedigung der Pfandgläubiger hinreicht.

Auf die in Nro. 35 und 38 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft, im Ganzen tarirt zu
800 fl.,
sind bis jetzt geboten 850 fl.
Den 14. Juni 1871.

R. Amtsnotariat Unterweiffach.
Gall.

Ebersberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in Nro. 63 und 65 dieses Blattes beschriebene zur Gantmasse des Friedrich Grün, Bäckers dahier gehörige Liegenschaft wird am

Samstag den 1. Juli ds. Js.,
Nachmittags 3 Uhr,
auf hiesigem Rathhause in wiederholtem Aufstreiche zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber hienit eingeladen werden.
Den 14. Juni 1871.

R. Amtsnotariat Unterweiffach.
Gall.

Unterweiffach.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in Nro. 64 und 67 dieses Blattes beschriebene, zur Gantmasse des Gottlob Bauer, Bäckers und Births dahier gehörige Liegenschaft wird am

Montag den 3. Juli ds. Js.,
Morgens 8 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause zum zweitenmal im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber hienit eingeladen werden.
Den 14. Juni 1871.

R. Amtsnotariat.
Gall.

Burgstall,
Gerichtsbezirks Marbach.

Haus- und Güter-Verkauf.

Die in 45,3 Ath. ein Mod. Wohnhaus, Scheuer und Hofraum an der Hauptstraße und 91/2, Mrg. 41,5 Ath. Acker, Wiesen, Weinberg und Waldung bestehende Liegenschaft der Jakob Gall, Millers Eheleute von hier, kommt am nächsten

Montag den 19. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
im Gerichtszimmer in Burgstall zum zweiten und letzten Mal im Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 15. Juni 1871.

R. Gerichtsnotariat Marbach;
Baj.

Murrhardt.

Mühle-Verkauf.

Zu Folge Auftrags von R. Oberamtsgericht wird die in der Gantmasse des Jakob Münsinger, Walmüllers hier, vorhandene Liegenschaft, bestehend



1/2 an einem 2stöckigen Wohnhaus mit eingerichteter Mahlmühle und Hanfreibe nebst einem Anbau am Hirschenbach;
Einem Wasch- und Bachhaus dabei,
Einem Scheuer dabei,
Einem besonderen Keller,
1/2 Mrg. 5 Ath. Garten } dabei
2/2 Mrg. 42,7 Ath. Wiese } angeschlagen zusammen zu 4000 fl.,
am Dienstag den 4. Juli ds. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zur öffentlichen Versteigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Hier nicht bekannte Kaufslustige haben sich durch obrigkeitliches Zeugniß auszuweisen. Die Gebäude haben ziemlich Raum; die Wasserkraft ist gut und zum Betrieb eines andern Werks auch ausreichend.
Den 13. Juni 1871.

Rathschreiberei.

Badnang.

Gras-Verkauf.

Der heutige Grasertrag von 2 Morgen 23 Ruthen Wiese im Benzwasen, vormalig Diller'sche Wiese, wird am

Montag den 19. ds. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu man die Liebhaber auf das Rathhaus einladet.
Den 15. Juni 1871.

Stadtptflege.

Heutenbach.

Eichen-Verkauf.

Am Dienstag den 20. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr,
werden in hiesigem Gemeindefeld Pfingstplatze 3 Eichen verkauft:

Nro. 1. a., 44' lg. 20" 2,5 Durchm. 144 C. b., 12' lg. 11" Durchm. 11 C.
Nro. 2. 40' lg. 17" Durchm. 91 C.
Nro. 3. 37' lg. 7" 3 Durchm. 17 C.
Abfuhr gut. Liebhaber werden eingeladen
Den 15. Juni 1871.

Gemeinderath.

Oppenweiler.

Geld-Antrag.

400 fl. hat gegen gefegliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Gemeindepflege Schärer.

Burg Hall. Wald- und Vieh-Verkauf.

Von meinem Viehstand setze ich dem Verkaufe aus: 3 Kühe, wovon eine großtrüchtig, eine ganz neumelrig, von schwerstem Simmenthaler Schlag, sowie einiges Schmalvieh. Von meinen Wadungen ca. 16 Morgen auf Erbsteuer Martung, in gutem Bestand. Der Verkauf findet **Dienstag den 20. ds. Mts.,** Nachmittags 1 Uhr, statt, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden. Den 21. Juni 1871.

Schultheiß
Schwaberer.

Badnang. Hofguts-Verkauf.

Nachdem sich mehrere Liebhaber zu meinem in Unterweissach sich befindenden Anwesen gezeigt haben, wird solches am kommenden Johannisfeiertag **Samstag den 21. ds. Mts.,** Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus zu Unterweissach im Ganzen oder Stückweise zur öffentlichen Versteigerung kommen, wobei bemerkt wird, daß die Kaufbedingungen ganz billig gestellt, auch das gesammte todte und lebendige Inventar mit erworben werden kann.

Dr. Kern.

Schönbrunn, Gemeindebezirks Grab. Salmfrüchte-Verkauf, beziehungsweise Verpachtung oder Verkauf eines Anwesens.

Unterzeichneter ist gesonnen, am nächsten **Dienstag den 20. Juni,** Abends 5 Uhr, den Futtertrag von ca. 1 Morgen und wieder 1/2 Morgen Wiese, sowie seine sämmtlichen Salmfrüchte an Dinkel, Gerste, Roggen und Haber, alles gut stehend, an den Meistbietenden zu verkaufen. Zusammenkunft im Hause des Herrn Anwalt von Schönbrunn. Es wird von mir auch mein ganzes Anwesen an einen soliden Mann unter billigen Bedingungen entweder käuflich oder auf mehrere Jahre pachtweise abgegeben. Dasselbe besteht in einem einstöckigen Wohnhaus mit Stall und Keller und Scheuern-Anbau, ca. 1/2 Morg. Gemüß-, Gras- und Baum-Garten, meistens beim Haus, ferner 1 1/2 Morgen Acker und 1 1/2 Morgen Wiese — Alles im besten Zustande. Liebhaber werden freundlich eingeladen.

Jakob Bierkorn.

Murrhardt. Dank sagung.

Allen Gebern für die mir gespendeten Viehs Gaben meinen innigsten Dank und Gottes reiche Vergeltung!

Wilhelm Lamprecht.

Badnang. **Den Heu- und Schmid-Ertrag** von 1 Morg. Wiesen verkauft **G. Sailer, Schuhmacher.**

Neben meiner seit Jahren rühmlichst bekannten **Essighese** fabricire ich nun auch eine **Wiener Preßhese,** welche sich durch vorzügliche und anhaltende Triebkraft auszeichnet. Bestellungen nicht unter 5 Pfd. führe ich à 32 Kr. per Zoltpfund ab hier bestens aus und gewähre Wiederverkäufern besonders günstige Bedingungen.

Wilhelm Becker
in Heilbronn a/N.

(St. 1904.)

Loeslund's medicinische Malz-Extracte aus bairischem Prima-Gerstenmalz bereitet und sämmtliche wirksamen Bestandtheile desselben enthaltend, sind in bekannter vorzüglicher Qualität und unübertroffener Reinheit in allen Apotheken vorrätig und ist dabei wegen vielfacher Nachahmung auf die Firma: „Ed. Loeslund in Stuttgart“ ganz besonders zu achten.

Loeslund's concentrirtes Malz-Extract (das ächte Liebig'sche), ist das wirksamste Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Brustleiden. Preis der Flasche 30 Kr.

Loeslund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth, sehr leichtverdaulich und wohlschmeckend. Preis der Flasche 36 Kr.

Loeslund's Malz-Extract mit Chinin, gegen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, bei Schwächezuständen der Frauen ein vorzügliches Kräftigungsmittel. Preis der Flasche 36 Kr.

Loeslund's Malz-Extract-Bonbons, sind die neuesten, angenehmsten und wirksamsten Hustenbonbons. In Paketen zu 6 Kr.

Loeslund's Kindernahrung, zur Schnellbereitung der Liebig'schen Suppe für Säuglinge. Preis der Flasche 30 Kr.

Vorrätig in allen Apotheken in Badnang und Umgebung.

Epileptische Krämpfe (Fallstuhl) heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt.

Für Unterleibs-Brüche. Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Brüche **Druckbänder,** durch deren Gebrauch selbst die ältesten Leiden in den meisten Fällen vollständig geheilt werden. Auf Verlangen werden Gebrauchsanweisung nebst sprechenden Zeugnissen in verschlossenem Briefsacke gratis versandt von **Gottlieb Sturzenegger** in Herisan, Schweiz.

Weisrübsamen empfiehlt hauptsächlich auch für Wiederverkäufer billigt **C. Weismann.**

Badnang. Zwei ausgebildete **Roßgerber-Gesellen** sowie einen **Lohknecht** zu sofortigem Eintritt bei gutem Lohn sucht **J. Gottlieb Breuningers Wittve.**

Unterweissach. **Seugras-Verkauf** von 7 Brl. Wiesen in der Zinnerhalde am **Montag den 19. d. M.,** Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhause dahier. **Kaufmann Stüß's Wittve.**

Badnang. **Gute Milch,** die Maas zu 8 Kr., ist fortwährend zu haben bei **Jakob Dais.**

Badnang. **Nachruf.** Allen meinen Freunden, Verwandten und Bekannten, sowie auch dem verehrten Lieberfranz, von welchem ich mich wegen meiner schnellen Abreise nach Amerika nicht persönlich verabschieden konnte, rufe ich auf diesem Wege nochmals ein herzliches Lebewohl zu, mit der Bitte, mir auch ferner ein gutes Andenken bewahren zu wollen. **Karl Müller.**

Badnang. **Den Grasertrag** von ca. 3 Viertel Wiesen über den Sommer verkauft **J. Gottlieb Breuningers Wittve.**

Badnang. **Den Grasertrag** von 1 1/2 Morgen Wiesen hat zu verpachten **Friederike Diller.**

Badnang. Am **Sonntag** findet bei guter **Witterung** **Reunion** in meinem Garten statt. **A. Ulrich z. Engel.**

Versammlung des homöopathischen Filialvereins am Johannisfeiertag im Löwen zu Badnang, wozu die Mitglieder und Freunde eingeladen werden. Der Ausschuß.

Geld-Gesuch. 800 fl. werden von einem Manne von Unterbriden gegen gesetzliche Sicherheit aufgenommen gesucht. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Tagesereignisse. Deutschland.

Der Einzug der württ. Truppen wird von Heilbad her durch das ehemalige Lühingerthor erfolgen. Auf der Kreuzung der Hauptstätter- und Lühingerstraße wird ein über 70 Fuß hoher Triumphbogen errichtet, an dessen Fundamentierungsarbeiten bereits begonnen wurde; an ihn schließen sich zwei große, den freien Platz nahezu vollständig einnehmende Tribünen für die Theilnehmer an dem feierlichen Empfang an. Wenn das Wetter so schön ist, wie am 16. Juni, als dem Tage des großen Einzugs in Berlin, dann darf man sich Glück wünschen.

Die württ. Truppen werden künftig das 13. deutsche Armeekorps mit den Divisionsnummern 26 und 27 bilden (Baden: Divisionen 28 und 29, Hessen gehört mit seiner Division 25 zum 11. Korps).

Berlin den 14. Juni. Reichstag. Zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Gewährung von Beihilfen an die Angehörigen der Reserve und Landwehr. Der Gesetzentwurf wird einstimmig angenommen. — Zweite Beratung des Dotationsgesetzes. Die Kommission beantragt eine Abänderung, nach welcher außer an die deutschen Heerführer auch an die deutschen Staatsmänner, welche bei dem nationalen Erfolge des Krieges in hervorragender Weise mitgewirkt haben, Dotationen verliehen werden sollen. Berichterst. v. Bennigsen erklärt, daß der Reichskanzler (in der Kommission) mit der Abänderung einverstanden gewesen sei. Eingewendet sei gegen das Gesetz worden, daß die zu Dotirenden genannt werden müßten. Ein hierauf bezüglicher in der Kommission gestellter Antrag sei jedoch abgelehnt worden, weil es nahezu unmöglich sei, schon jetzt eine Auswahl sicher und zuverlässig zu treffen, wobei noch hinzu kam, daß der Reichskanzler bestimmt versichert, daß nur solche Männer, die in hervorragender Weise an den Erfolgen des Krieges Theil genommen, dotirt, und die Dotationen nicht etwa an einen bestimmten militärischen Rang geknüpft werden sollten. Vom Reichskanzler sei hierbei ganz abgesehen. Denselben ist gegen die Vorlage, weil man den Militarismus nicht stärken dürfe und er nicht Geld bewilligen wolle, ohne zu wissen für wen. Redner theilt mit, der Reichskanzler habe in der Kommission erklärt, daß er außer den höchsten Chargen dem Kaiser 15 Männer als zu Dotirende vorschlagen werde. Der Gesetzentwurf mit der Ab-

Murrhardt. **Countag den 18. Juni** findet **Reunion** durch die berühmte **Karlsbader Musikkapelle** auf dem **Hirschfelder** statt, wozu höflichst einladet **W. Glutsch, Pächter.**

Dypenweiler. **Geld-Offert.** Bei der evang. Kirchengemeinde sind **200 fl.** zum Ausleihen parat. **Rechner Kühner.**

Badnang. **6000 fl.** werden in einem oder mehreren Raten gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen, von wem? sagt **Louis Gustin** im Hause des Herrn Stadtpfleger Höchel.

Maubach. Um mich vor meinem Wegzug auf den Seehof zu verabschieden, lade ich alle meine Freunde und Bekannten von nah und fern auf nächsten **Countag den 18. ds. Mts.** in meine Kronenwirthschaft ein. **Kronenwirth Geiger,** jetzt Deconom im Seehof.

Badnang. Nächsten Sonntag und den darauffolgenden Johannis-Feiertag hat den **Bregeln-Countag** und ladet hierzu freundlichst ein **Bäder Noos.**

Güterbuchs-Tabellen sind stets vorrätig in der **Druckerei des Murrthalboten.**

änderung nach dem Antrag der Kommission wird hierauf mit 175 gegen 51 St. angenommen, 3 Abg. enthielten sich der Abstimmung.

Fürst Bismarck hat das Tischchen, auf welchem die Friedenspräliminarien unterzeichnet worden waren, aus Versailles mitgebracht (beiläufig bemerkt, nicht ohne ein von gleicher Art u. gleichem Werth an dessen Statt dort aufstellen zu lassen); ein in die Tischplatte eingelassenes silbernes Täfelchen bezeugt den Gebrauch, zu welchem das kleine Möbel gebient hat, das jetzt in dem Empfangszimmer der Fürstin steht.

Breslau den 14. Juni. Das hiesige Stadttheater ist gestern Abend vollständig niedergebrannt. Die Vorstellung hatte bei dem Ausbruch des Feuers schon begonnen, doch konnte das Publikum sowie die Mitwirkenden sich alle in Sicherheit bringen. Man vermutet, daß das Feuer aus dem Schnürboden ausgebrochen ist. Die Bibliothek und die Instrumente wurden gerettet.

Berlin, 15. Juni, Mittags. Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung das Gesetz betreffend die Gewährung von Beihilfen an die Reserve und Landwehr, sowie das Dotationsgesetz in dritter Beratung definitiv genehmigt.

Berlin, 15. Juni, Nachm. 3 Uhr. Soeben ist der Reichstag vom Kaiser mit einer Thronrede geschlossen worden.

Rumänien. Bukarest den 13. Juni. Die Kammer beschloß eine Adresse an den Fürsten, Loyalität und Ergebenheit für den Thron aussprechend und der gegenwärtigen Regierung Unterstützung zusagend.

Frankreich. Man schlägt in Frankreich die Gesamtkosten des letzten Krieges auf 8750 Millionen Frs. an. Nimmt man dafür eine Verzinsung von 6%, an, so ergibt dieß 525 Mill. jährlich. In dem französischen Budget (Staatshaushalt) von 1870 waren die Interessen für die verschiedenen Formen von Renten (ausschließlich des Tilgungsfonds) mit 491 Mill. berechnet, so daß der Zuwachs von 525 Millionen die Kosten der französischen Nationalschuld mehr als verdoppelt würde.

In Paris ist man seit dem 7. Juni mit der Wiederausgrabung der Leichname beschäftigt, welche an den Barrikaden, am Ufer der Seine, in den Privatgärten, auf den Plätzen und in den Kasematten, in den Bastionen und den Forts provisorisch eingescharrt worden waren. Die Leichname werden auf die Kirchhöfe außerhalb Paris gebracht.

Viele hat man in dem Terrain der Gasanstalt ausgegraben. Es waren die Leichen der in der Nachbarschaft erschossenen Leute, unter denen mehrere Frauen. Die Auflösung war schon weit vorgeschritten. Die Kleider waren in Fetzen, theils verkauft, theils von den Ungelieferten zernagt. Alle diese Reste sind auf dem Kirchhof Montparnasse gebracht worden, wo sie in mehrere große Löcher geworfen werden. Auf dem Plage am Thurm St. Jacques, wo, wie allenthalben, die Beerdigungen mit großer Uebereilung geschehen waren, sah man zwei Arme aus der Erde hervorragen. Die Furcht hat sich der Einwohner bemächtigt und schauerliche Geschichten von nächtlichen Klageschreien gehen von Mund zu Mund. Man versichert, verwundete Nationalgardien seien mit den Häufen der Todten in die Gruben geworfen, und so einem entsetzlichen Loos preisgegeben worden. Man erzählt sich Ähnliches in der Umgegend des Père Lachaise, des Montmartre und besonders in der Nähe des Trocadero. In den Kasematten verbrannte man die Körper wegen der großen Anzahl derselben. Als die Armee einbrang, schlug man sich an allen Bastionen und auf beiden Seiten waren die Gefallenen zahlreich. Es fehlte an Zeit, um sie vorschriftsmäßig zu beerdigen. Man warf mithin die Leichen in die Kasematten, welche sich längs der Gürtelbahn befinden, um den Vorübergehenden den traurigen Anblick zu entziehen. Eine ansehnliche Anzahl von Leichen aus dem Weichbilde wurde hinzugefügt, und sobald eine Kasematte angefüllt war, vermauerte man ihre Oeffnung. Heute hat die Verbrennung begonnen. Man stellt in den Kasematten zunächst einen Luftzug her, wirft zündbare Stoffe hinein und legt das Feuer an. Die Operationen gehen sehr rasch von Statten. Die Maitage sollen 70,000 Menschenleben gekostet haben.

Mit Ausnahme von Felix Pyat sollen sich jetzt alle Häupter der Kommune in den Händen der Regierung befinden, oder doch diese ihnen derart auf der Spur sein, daß sie keineswegs entkommen können. Die Behörden haben auch die Listen aller derer aufgefunden, welche die Kommune angestellt hatte, so daß auch keiner dieser Leute ihr entgehen kann.

Paris den 13. Juni. Rochefort ist erkrankt, weßhalb seine Aburtheilung vertagt wurde. — Ein Brief des General Ulrich (des Commandanten von Straßburg) bestätigt seine Annahme einer Candidatur, er ist liberal-conservativ. — Belleville ist noch immer unsicher, in einer Woche wurden dort 4 Soldaten ermordet.

Paris den 14. Juni, Abds. Ein Manifest der Linken klagt die monarchischen

Parteien an, den Rath von Bourdeau nicht gehalten zu haben, wozu die politischen Fragen verlagert und nur die Fragen der Wohlfahrt berathen werden sollten. Das Manifest weist auf die im Lande herumgetragenen Eingaben um Wiederherstellung der alten Regierungsform und um Einmischung in Italien hin. Durch die Umtriebe der Bourbonen erheben auch die Bonapartisten wieder das Haupt. Das Manifest verlangt Neuwahlen, um die wahre Gesinnung des Landes bekannt zu machen, und erklärt die Republik für die einzige Staatsform, welche Friede, Arbeit und Sicherheit gewährleistet.

Versailles den 13. Juni. Die Prinzen von Orleans nahmen am Sonntag an einer Soiree (Abendgesellschaft) bei Thiers Theil, aber nicht an dem vorhergehenden diplomatischen Dinner (Essen). General Fabrice (der deutsche Obercommandant), welcher am Sonntag Thiers einen Abschiedsbesuch abstattete, war zu letzterem geladen.

Versailles den 14. Juni. Die Amtsveröffentlichung der Einberufungsbefehle für die Wähler der Dep. Manche, Algier, Dran. — In einem längeren Artikel sucht die Amtsveröffentlichung die Anwesenheit der Prinzen von Orleans in der Sonntagsoiree bei Thiers zu rechtfertigen. Thiers könne es nur zur Ehre gereichen, Mitglieder einer Familie bei sich zu empfangen, deren Politik stets in der aufrichtigsten Achtung vor dem Willen des Landes bestanden habe. — Nach Einzelheiten, welche der Gaulois veröffentlicht, scheint die Fusion (Verschmelzung) des Bourbonen mit den Orleans noch keineswegs zu Stand gekommen zu sein.

Versailles, 13. Juni. Nationalversammlung. Berathung des Antrages auf Ernennung einer Commission zur Untersuchung der Handlungen der Nationalversammlung. Bei Berathung des Antrages, daß die Mitglieder der Regierung der nationalen Verteidigung Rechenschaft ablegen sollen, erregt Trochu das Wort, um die Ursachen des Verfalls der Armee und der Unglücksfälle am Rhein darzulegen. Die Revolution, sagt er, hatte ihren Ursprung in der Demoralisation der Armee, welche in keiner Weise darauf vorbereitet war, dem Feind schon Anfang August entgegen zu treten. Trochu erkannte die mit einer Belagerung von Paris verbundene Gefahr und machte den Kaiser darauf aufmerksam, daß alle anderen Ereignisse dagegen untergeordneter Natur seien, daß die Vereinigung der Armee vor Paris die einzige Rettung Frankreichs sei und die Armee Bagaine's deshalb zurückgerufen werden müsse. Politische Rücksichten verhinderten die Ausführung der bereits begonnenen Maßregel, und seit dieser Zeitpunkt fehlte, war die Lage von Paris im höchsten Grade bedrohlich. Trochu nahm an der am 17. August in Chalons abgehaltenen Konferenz des Kaisers, Mac-Mahon's, Prinz Napoleons u. a. Theil. Es handelte sich darum, daß der Kaiser das Commando niederlege. Der Kaiser wollte die Regierung wieder übernehmen. Trochu übernahm seinerseits mit dem Titel „Gouverneur von Paris“ die Aufgabe, die Rückkehr Napoleons nach Paris vorzubereiten, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Armee Mac-Mahon's nach Paris marschiere, um als Hülfarmee für Paris zu dienen. Es war die Kaiserin, welche sich aus Misträuen in der entschiedensten Weise der Rückkehr des Kaisers widersetzte. Palisao empfing Trochu sehr übel. Derselbe war gegen den Wirth der Armee Bagaine's auf Paris und suchte im Gegenheil. Am unglücklichen Entschluß, alle verfügbaren Kräfte nach Verbun-

und Metz zu schicken. Trochu führt ferner aus, wie er zwischen dem 18. August und dem 4. September stets Gegenstand des Misträuens gewesen sei und in Wirklichkeit den Oberbefehl über die Pariser Armee nicht geführt habe. Trochu erinnert darauf an die Ereignisse des 4. September und erzählt, wie die provisorische Regierung zuerst gebildet worden sei, und er eingewilligt habe, die Präsidentschaft derselben zu übernehmen. Er fügt hinzu, daß er schon vom Ende September an auf die Fragen seiner Collegen als seine Ansicht ausgesprochen habe, Paris werde unterliegen, da keine Hülfarmee existire. Der Widerstand war eine heroische That, aber notwendig, um die Ehre Frankreichs zu retten. Er habe nichts desto weniger noch einige Hoffnung auf Unterstützung Seitens Amerikas, Englands und Italiens gehabt. Trochu wendet sich dann gegen die ihm gemachten Vorwürfe, erinnert an die durchaus ungenügenden Befestigungen, welche der neuen Artillerie nicht widerstehen könnten, weist darauf hin, daß dieselben nicht armirt waren, Soldaten mangelten. Die 6 Wochen, welche dazu nöthig waren, um die Nationalgarden zu formiren, müßten auch den Preußen, welche durch die in dieser Zeit ausgeführten Arbeiten ihre Linien unangreifbar machten. c.

Die Haben.

Aus dem Französischen des A. de Pontmartin, übertragen von Albert Wiltstod. Zweiter Theil.

(Fortsetzung.)

Diejenigen, welche nach der Reise nach Bigan gehofft hatten, Susanne werde ihr umherstreifendes Leben aufgeben, waren arg getäuscht.

Es verging kein Tag, wo sie nicht ein Schäfer oder Holzschläger, ein Jäger oder Waldhüter gesehen, manchmal auch gesprochen hätte. Sie drehte sich so zu sagen immer in demselben Kreise, dessen Mittelpunkt das Gehöft des Anselm Colherouffe war.

Von jetzt nahmen die Klatschereien über dieses Aergerniß kein Ende. Dieselben Bauern, welche am Tage des Mordes gegen Susanne wegen ihrer Liebe zu Jacob aufgebracht waren und sie fast für Simons Tod verantwortlich machten, waren jetzt erstauut über das, was ihnen ein Zeichen des Vergessens schien.

Wie? sie ging ruhig, manchmal lächelnd in die Nachbarschaft dieses unglücklichen Aders, des Priestersfeldes, dem sie sonst sich nur mit Schauern näherte? Sie ging ohne Unruhe vor das kleine Waldhaus, wo Jacob seine erste Vernehmung bestanden hatte?

Das schien ihnen ein schlechtes Andenken an einen Mann, welcher sie so heiß geliebt hatte. Hätte man nicht wegen ihres Geisteszustandes Mitleid mit ihr gehabt, so wäre sie vielleicht beleidigt und als eine Ungetreue mißhandelt worden, ebenso, wie sie vor zehn Monaten wegen zu großer Liebe insultirt wurde. Was aber am allermeisten auffiel, das war ihr Umgang mit Matteo Perondi. Wenn schon Jacob Boucard es fühlen mußte, daß er ein Fremder war, d. h. das Kind eines Ortes, welcher 4-5 Meilen von Fontanes entfernt ist, welchen Widerwillen mußte nicht Matteo erwecken, ein Piemontese, ein Transalpinier, von dem Augenblicke an, wo man ihn verdächtigte, Susannens Verstandeschwäche zu benutzen, um sie zu verführen, um sie einen Fehler begehen zu lassen, von dem sie kein Bewußtsein hatte.

Die Besorgniß war keineswegs unnüß. Auf dem Gebiete von Bepereolouffe, wo Susanne so oft umherirrte, war sie nicht immer allein, und wenn sie es war, so brauchte man

nur einige Schritte zu gehen, um Matteo zu bemerken, wie er hinter einem Gebüsch versteckt war. Der Gedanke, daß die schöne Susanne, auf welche man stolz war und die durch ihr Unglück heilig erschien, das Opfer dieses Fremdlings werden könnte, dieser Gedanke erregte, namentlich unter den jungen Leuten, einen furchtbaren Jörn.

Peter Bialat, dem Susanne eine Wunde am Fuße geheilt hatte, und welcher ihr eine abergläubische Dankbarkeit nachtrug, wozu sich vielleicht etwas stille Liebe mischte, stand an der Spitze Derjenigen, welche die Kühnheit des Piemontesen und die Unklugheit Susannens in Wuth versetzten. Herr von Esterac, welcher Jacobs Posten noch nicht besetzt hatte, wählte provisorisch Bialat. Peter, in seinem Eifer, machte jeden Tag eine doppelte Tour und wußte Alles, was in der Gemeinde vorging. Er begegnete am meisten Susanne und war dann sicher, daß Perondi nicht weit sei, der sich schleunig hinter einem Baume oder einer Hecke verbarg. Sein Jörn kannte keine Grenzen mehr und seine Flinte brannte ihm in den Händen.

Eines Morgens plauderte Peter mit seinen alten Kameraden, welche aufs Feld hinausgingen. Hinter einem Fußsteig sahen sie Matteo unbeweglich, auf der andern Seite stand Susanne. Es war klar, daß eine Zusammenkunft durch die Ankunft der Arbeiter unterbrochen wurde. Peter, außer sich darüber, rief, als er vor dem jungen Mädchen vorbei kam: „Susanne, nimm Dich in Acht! Wenn dieser böse Italiener Dich zu sehr drückt, so wird es noch ein Unglück in der Gemeinde geben!“

„Ich verbiete es Dir!“ sagte sie, ohne von der Drohung betroffen zu scheinen. Dieses Wort verdoppelte den Verdacht Peters und seiner Freunde.

Was die Gerüchte beglaubigte, war die gänzliche Veränderung, welche plötzlich mit der Person und der Haltung Perondi's vorgegangen war.

Dieser Mensch, den man sonst nur in Lumpen sah, dessen Aermlichkeit selbst einen Ort in Erstaunen versetzte, der wenig an Eleganz und Reinlichkeit gewöhnt war, dieser Mensch war auf einmal vollständig umgewandelt.

Seine durchlöchernten Socken waren durch Schuhe ersetzt worden, eine Lederhose, eine Weste mit gelben Knöpfen, ein blauer Rock und eine rothe Cravatte bildeten das sonderbare Costüm, wozu man sich die ausgereagten Zähne und das magere Gesicht denken muß.

Es war eine Caricatur, aber eine solche, welche zittern machte. (Fortf. f.)

Fruchtpreise.

Badnang den 14. Juni. Dinkel 4 fl. 58 kr. Gerste — fl. — kr. Rernen — fl. — kr. Haber 5 fl. 24 kr.

Gewicht am 7. Juni von einem Scheffel: best mittel gering Dinkel: 158 Pfd. 156 Pfd. 151 Pfd. Haber: 169 Pfd. 166 Pfd. 164 Pfd.

Gestorben.

den 14. d. Mts.: Gafner Reinhardt's Ehefrau, 49 Jahre alt, an Unterleibsleiden. Beerdigung am Freitag den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr.

Gottesdienste.

der Parochie Badnang am Sonntag den 18. Juni. Vorm. Predigt: Herr Dehan Kalchreuter. Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Geller Ketzhammer. Filialgottesdienst in Mardach: Herr Stadtvicar Senkner.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 71.

Dienstag den 20. Juni 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte u.

Oberamt Badnang.

Einberufung einer Amtsversammlung.

Am Montag den 26. d. M., Vormittags 8 Uhr, wird eine Amtsversammlung auf dem hiesigen Rathhaus abgehalten werden, bei welcher die Amtsversammlungsdeputirten von Badnang, Murrhardt, Sulzbach, Großaspach, Kietenau, Reichenberg, Fornsbad, Unterweissach, Oberbrüden, Spiegelberg, Allmersbach, Graab, Althütte, Heutensbach, Großlisch, Hippoldsweller, Heiningen, Strumpfelbach und Steinbach und die Ovmänner der Bürgerausschüsse von sämtlichen Gemeinden des Bezirks — diese aber erst Vormittags 10 Uhr — sich einzufinden haben.

- Die Ortsvorsteher der übrigen nicht stimmberechtigten Gemeinden sind zu der Amtsversammlung ebenfalls eingeladen. Zur Berathung werden folgende Gegenstände gebracht werden:
- 1) Publikation der Amtspflege-Rechnung pro 1869/70 und Mittheilung der Resultate der Revision und Abhör derselben.
 - 2) Berathung des Amtskorporations-Stats pro 1871/72.
 - 3) Festsetzung der Amtsvergleichungstagen pro 1871/72.
 - 4) Vorlegung der halbjährlichen Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben und den Kasfenbestand der Amtspflege.
 - 5) Wahl des Amtsversammlungs-Ausschusses pro 1871/72.
 - 6) Wahl von 4 bürgerlichen Mitgliedern der Kreis-Ertrag-Commission (früher Bezirks-Rekrutirungsrath).
 - 7) Wahl des Bezirks-Ausschusses, welchem die Feststellung der Jahresliste der Geschworenen und die Wahl der Gerichts-Zeugen und Ovmänner mitzuwirken. Art. 43 des Gesetzes vom 13. März 1868 Regbl. S. 77.
 - 8) Wahl des Siebener-Ausschusses zu Entwerfung der Wählerliste für die Ergänzungswahl der Handels- und Gewerbetammern pro 1872/74. § 3 der K. Verordnung vom 17. Februar 1858.
 - 9) Verwilligung von Beiträgen:
 - a. für die deutsche Invaliden-Stiftung;
 - b. für das Blinden-Asyl in Gmünd;
 - c. für die Heil- und Pflege-Anstalt für Schwachsinige und Epileptische in Stetten;
 - d. für das Haus der Barmherzigkeit in Willberg.
 - 10) Verwilligung von Beiträgen zur Unterbringung Geisteskranker in einer Staatskranken-Anstalt.
 - 11) Genehmigung der Veräußerung des Gartens gegenüber dem städtischen Armenhause.
 - 12) Beschluß der Amtsversammlung über die Belohnung des Rechners, des ärztlichen und wundärztlichen Personals im Bezirkskrankenhaus.
 - 13) Berathung einer Petition wegen Correction der f. g. Kalkenwaldsteige zwischen Murrhardt und Kirchenfirnberg.
 - 14) Verwilligung von Beiträgen an die im Bezirk bestehenden gewerblichen Zeichenschulen.
 - 15) Berathung über die Errichtung eines Eichungs-Amtes für den Oberamtsbezirk.
 - 16) Berathung über die Verwendung der Ueberflüsse des Scorationsfonds zu Unterbringung verwahrloster Kinder.
 - 17) Beschlußnahme über Festsetzung des Betriebscapitals für die Bezirkskrankenhauskasse.
 - 18) Verwilligung von Heizungsbeträgen an die im Bezirk stationirte Landjägersmannschaft.
 - 19) Besuch des Geometers Müller in Sulzbach um Auslegung eines Wartgelds.
 - 20) Uebernahme des Mehraufwands durch die Aufnahme der Bernhalden-Mühle in den Landpostboten-Curs auf die Amtspflege-Casse.

Die Mitglieder des Amtsversammlungs-Ausschusses haben sich zur Vorberathung und Erledigung anderer vorliegenden Geschäfte am Freitag den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr hier einzufinden. Schließlich wird in Erinnerung gebracht, daß die gewählten Deputirten von Badnang, Murrhardt und Sulzbach bei Eröffnung der Amts-Versammlung durch Protocol-Auszüge sich zu legitimiren haben. Ueber die Eröffnung dieses Einberufungsschreibens ist von den Ortsvorstehern, Deputirten und Bürgerausschuhobmännern Bescheinigung vorzulegen.

Badnang den 19. Juni 1871. R. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang.

An die Gemeindebehörden.

In Betreff der Frucht- (Dinkel-) Befolgungen der Schullehrer vom 1. Juli 1870/71, ist die nachstehende Berechnung, welche nach den jeweilig veröffentlichten Fruchtpreisen der hiesigen Schranne gefertigt ist, zu Grunde zu legen.

Quartal.	Datum des Marktages.	Nummer des Amtsblattes.	Gewicht pro Scheffel.	Preis pro Centner.	Preis pro Scheffel.
I.	7. Septbr. 1870.	107	156	fl. 4	fr. 7
II.	7. Dezbr. 1870.	146	157	5	21
III.	1. März 1871.	27	157	4	54
IV.	7. Juni 1871.	67 u. 70	156	4	46

Durchschnittspreis fürs ganze Jahr für 1 Centner —: 4 fl. 57¹/₂ kr., für 1 Scheffel —: 7 fl. 45¹/₂ kr.

Den 16. Juni 1871.

R. Oberamt. Drescher.